35. Jahrgang. . Ar. 7

Beilage zum "Vorwarts" Berliner Volksblatt

Berlin, 17. Februar 1918

Gab es Jahre?

Goldner Tog! Wie grüß ich Deine Helle! Inkunststag! Ich bebe, wenn ich denke, daß Du einst die töstlichsten Geschenke wahllos wirfft auf eines jeden Schwelle! Me — jedet — ift vom Glad gejegnet nicht vom Glüde, dem das Gold verketiet! — Wahrheit, Jubel, Flamme find gerettet! Keiner ist, dem nicht sein Stern begegnet! "Mensch"... fie flüstern's scheu, und angehalten geht ihr Utem, wenn fle davon fünden: O, wie flar die heiligen Ströme munden in die Sande, die fich betend fatten. Feindschaft? Haft? und friedlofes Begehren? Gab es Jahre, da fie uns umbrandet? Jest ein Wall von Licht hat uns umwandeit Größeres wird uns der Tag bescheeren. Kreisend ist des Biufes Lust und Wille. Areifend unfrer firne Sonnengug, Sternenfturg und fraumerheliter Jug gur geheimnistiefen ew'gen Stille ... D, wir geben wie im Cuffbereiche: dwebend, wellend, wie vom Geift geleitet. Bie ein Dom ift nun die Welt gebreitef: Die ihn füllen - Schwärmende und Gleiche.

Sana Brante

Frauenarbeit nach dem Kriege.

Bon Gertrub Danna.

Wie für Staat und Gesellschaft im allgemeinen, so bleiben für die Arbeiterbewegung im besonderen bei der Einrichtung unferes Birtichaftslebens nach bem Kriege eine Menge bon ünigaben zu lösen, die wir heute weder alle noch voll übersehen können. Das aber kann man wohl heute schon annehmen: Obwohl es nicht an Arbeiten sehlen wird, die notwendig gemacht werden m üßten — won dense nur an die jahrelang auf das allernotwendigte beschränkt gebliebenen Reparaturen und unterlassenen Reparaturen im Reparaturen und unterlassenen Renanschaffungen im Berfehrsgewerbe, in bezug auf Rleidung, Haubrat, furz allen Gegenständen des täglichen Bedarfs —, so wird doch zunächst die Beendigung des Krieges eine riefige Stodung unseres Birrichaftes de ben seinireten. Die Betriebe sind zum größten Teil auf die Ferfiellung von Heeresbedarf eingerichtet. Die Umstellung auf den Friedensbedarf wird infolge des Fehlens vieler Rohstoffe nicht so schnell vor sich gehen wie seinerzeit die Umstellung auf den Kriegsbedarf. Jum mindesten wöhrend dieser Zeit wird eine große Arbeitstosigseit herrschen noch verfiärkt durch die Brillionen rückehrender Kriegsbeilnehmer, mag deren Entlassung auch langsom erfolgen.

Kun warten freilich schon viele jest in Arbeit Stehende sehusüchtig auf den Moment der Rückehr der Kriegsteilnehmer zu den Arbeitsvlägen, um ihrerseits die Pfäge verlassen zu können. Der Krieg hat durch das Hilfsdiensigeseh Mönner zu Arbeitsleisungen gezwungen, die früher nicht gearbeitet haben und die auch, wenn der Zwang ausschie ihr früheres Leben wieder aufnehmen wollen. Ferner arbeiten hente zahlreiche Frauen nur, weil ihre Männer, die sonst die Hamilie allein ernährt hatten, jeht Ariegsblenste leisten. Alle diese werden gern freiwillig die Arbeitsplätze räumen. Die Frauen aber können dies nur, wenn ihre Räuner wieder Arbeit und ausreichenden Berdienst gefunden haben.
Dem werden manderlei Schwierigkeiten entgegenstehen.

Roch timmer waren Beiten großer Arbeitstofigfeit ben Unternehmern willfommene Gelegenheiten filr einen Drud auf bie Lohn . unb Arbeitsbebingungen. Babenb ber großen Krise 1908 schried ein Umernehmerblatt, daß die Jeiten großer Arbeitslosigkeit für die Unternehmer einen Krozeß der Gesundung und Erholung bedeuten. Es fragt sich beshalb, ob dei Beendigung des Krieges das Unternehmertum den zurückehrenden Kriegesteilnehmern so ohne weiteres bie Blabe öffnen will, auf benen mabrent des Rrieges weibliche Arbeitsfrafte gu niedrigeren Löhnen, als fie ben Mannern gegabit werden, beschäftigt waren. Die freiwillig verlaffenen Arbeitspläge reichen als Arbeitsgelegenheit aber feines-twegs für alle Kriegateilnehmer ans. Ein großer Teil muß als arbeitslos übrig bleiben, und er wird vermehrt burch die aus der bisherigen Beschäftigung nach Aufbören ber Heeresauftrage Entlaffenen. Die Schar ber Arbeitslofen wird aus Männern und Franen bestehen und wird von seiten ber Unternehmer dagu benutit werben, ihre ichon wiederholt während des Krieges geäußerten Forderungen nach Abdau der Kriegslöhne, die auf "ein normales Mah" zurückgebracht werden follen, in die Brazis umzulegen. Ju befürchten ist, daß die arbeitslosen Franen dazu in weit höherem Waße die Sand bieten, als bie arbeitslofen Manner, weil fie in weir geringerem Mage organifiert find als die lesteren.

Schon jest mirb in Ruditcht auf Die uns beborftebenbe

gustand und die Unterstützung der auf der Strade bleibenben Opfer berückfichtigen. Die Durchführung aller biefer Borfchläge ersorbert eine Anerkennung der Organisationen der Arbeiter an allen Stellen, die bafür in Frage kommen, nicht zuleht eine Anerkennung seitens der Unternehmerorganisationen. Daß es aber noch immer Unternehmer und Unternehmerverbände wie auch Behörden gibt, die mit Arbeiterorgant-sationen nicht unterhandeln wollen. sommt daher, weil noch immer ein großer Teil der Organisation sernsteht. Bor allen Dingen sind of die arbeitenden Franzen. Bon ihnen gehört erst ein Keiner Prozenisat den Organisationen an. Darum fann ihnen gegenüber noch immer mit einem gewiffen Recht begauptet werden, fie feien nicht als Bertretung der gefamten Arbeiterschaft gu betrachten und könnten feine Garantie fibernehmen, daß die mit ihnen getroffenen Abmachungen auch

innegehalten werben.

Gerade die auf Erwerb angewiefenen Frauen aber hatten es nötig, an den Arbeiterorganisationen einen Schutz zu haben in der uns bevorsehenden schweren Zeit der Ulebergangswirtschaft, die gerade ihnen in mehr als einer Beziehung besonders schwer sein wird. Soweit dis seht zu übergiehung besanders schwer sein wird. Saweit die seht zu überjehen ist, wird während dieser Zeit die Arbeitsgelegenheit für Frauen besonders knapp sein. Die Arbeitsgelegenheit für Frauen werden können, werden an die Körperkrässe der Arbeitenden derartige Ansprücke siellen, daß Frauen ihnen nicht gewachsen sind. Hie die Arbeitsgelegenheiten, die als Domäne der Frauenarbeit galien, seht es an Nobsiossen. Dazu kommt, daß sich während des Krieges troh aller An-verkennung der Arbeitsleisungen der Frauen eine Stimmung gegen sie gebildet dat, die erst gang aum Ausbruch kommen gegen sie gebildet hat; die erft gang zum Ausbruch kommen wird, wenn unter den Aberstüllfigen Arbeitskräften ein Kampf um den Arbeitsplat entbrennt. Dann kann sich die borhandene Mistimmung gegen die Frauen-arbeit, deren Ursache die Tatsache ist, daß sie überall billiger entlohnt wie Männerarbeit, leicht in Haß gegen die arbeitenden Frauen umwandeln, wie wir ihn aus früheren Zeiten herkennen. Heutigentags hätte er aber schlimmere Bente find bie Frauen in weit hoherem Dage auf außerhansliche Erwerbearbeit angewiesen als jemals früher. Heute würde ein jolder Zustand von den organisierten Unternehmern aber auch ganz anders ausgenucht werden als früher. Der einzig leibtragende Teil bei einem solchem Kampse wäre die Arbeiterschaft und zwar sowohl die Winner wie auch die Frauen.

Um zu bermeiben, daß nach bem Kriege ein Kampf ber Geschlechter um ben Arbeitsplat entbrennt, anftatt bag Ranner und Frauen ber arbeitenben Bevölkerung gemeinfum für gunftige Arbeitsbedingungen wirfen, muß verfucht werden, in der und noch zur Berfügung fiehenden Zeit bie ben Organisationen noch fernstehenden weib-lichen Arbeitsträfte zu gawinnen.

Kirchen und Klöster in Rufland.

Bon A. Grigorjang.

Die belichemistische Argierung febreitet nunmahr zur Beschlag-nahme ber Kirchen- und Alostergüter und Schüpe, selbsiberfiandlich nur tert, mo bie Macht ihrer Amaanger bagu ansreicht. Aus erfie berfiel der neuen Anordnung das berühmte und reiche Be-tersburger Klosier Megandro-Newskaja Laura", das eine Be-sehung durch Soldaten und Rotgardiften erhielt. Draftmeldungen ergablen von einer befrigen Gegenbewegung in ber Beiersburger Berollerung, bie fich mit ber neuen Magnahme nicht befreunden

will noch win

Aus ichlechtweg von rufflichen Kirchen- und Klosterschähen gesprochen, so stellt man sich schier unernehliche Keichtümer dabei vor. Das ist übertrieben. Ran nug allerdings auseinanderhalten: die Kirche und die Klößer und dementsprechend — die sogenannte weiße" und die "schwarze" Geistlichkeit. Die weiße Geistichfeit, bie nicht unter bem Bolibat fieht, fonbern umgefehrt durch Gewohnheiterecht bem Ghezmang unterflegt, jo daß ein Geftlicher, um eine Anstellung zu erhalten, sich zunächst verbeitaten muß, bilbei die demokratische Guundlage der ruffischen Linke, Die Rafie ber weißen Geistlicheit beincht aus ben Priestern (Popen), Olifs-priestern (Diasonen) und Küstern ("Psalmenlesern auf Russisch). sowie einer nicht geoben Angahl von Oberpriestern (Brotoserei). Im Jahre 1918 gab es in ganz Ausland nach der amtlichen Sta-tistif rund 118 Millionen Nechtgläubige bei 170 Millionen Gefamibebollerung (rund 70 Prog.). Diefer offigiellen Statiftit ift nicht febr gu traien. Sie war naturgemas bestrebt, die Lage ber rechtgläubigen – b. h. ber berrickenben – Rirche im gunftigen Richte erfcheinen gu laffen und baber rubrigierte fie ale grechtglaubig" auch bie gobireichen Geftierer und bie "Allglaubigen". bei in offener Belbe gu ber berrichenben Rieche fieben und beren 3ahl mindeftens auf ein Fünftel ber gefamten als "rechtgläubig bezeichneten Benolberung zu icanen ift. Es gab im ganzen rund 24 000 Rirchen, wogu noch 28 000 Lawellen und Gebeihaufer Louimen. Die Gefantzahl affer ber meihen Geiftlichfeit angeborenben Berfonen beirug fin Jahre 1918 rund 111 000, b. b. je eine geiftfiche Perfon auf rund 1000 Rirchenangeborige. Bopen gab es 30 000, ber Reft verreilt fich auf rund 15 000 Diafonen und 48

Die .ickwarze" Geifilichkeit bilbet die Gesamtheit der Aloster-angehörigen, die mit dem Weltlichen brechen, auf ihren bürgerlichen Romen vergichten, einen Bornamen noch einem Belligen annehmen und unter bem Gheberbut fteben. Riches berricht in ben

ment faft nur aus ben Rudfichten ber Bettern. und Ganftlingtwirtichaft. An fich bieten diefe Memter eine nie versogende Quelle der Bereicherung und des Genuglebens, doch tommt hingu, das froft bes ruffifden Rindengefebes bie Laufbabn ber bobeten und haben Gerftlichteit, der Bischofe, Ergbischöfe und Metropoliten, bas affemige Brivileg ber ichwargen Geiftlichkeit ift. Daber tam es por, bag geicheiterte Griftongen aus ben Rreifen ber Bof. unb Regierungskamarilla auf bem Wege über die schwarze Geistlichkeit wieder zu großer Macht und überragender Stellung komen. Gie legten ihren fürstlichen oder sonitigen oblen Kamen ab und tausch ten dann unter irgendeinem unschuldigen Namen eines Antonius. Blabimir ufm. wieber auf, murben bon ber Regierung gn Bortebern eines Mofters ernannt, um in fcnellem Lauf auf einen Bifchoft. ober Ergbifchofsftinhl aufguruden. Dagegen ift bie welhe Beiftlichkeit bon dem Betreten ber Laufbahn, bie gu ben boben geistlichen Würben führt, ausgeschlossen, und sie ist innerhalb der Allehenorganisation zu der Rolle von Sarias verdammt. Roch schlimmer ist die rechiliche Lage der Mönche und Monnen, die zwabas Schmaroberleben boll genießen und ihre Wänfte bollftopfen fannen, im übrigen aber nichts au fogen haben. Bemerkensmer: it, daß die Bohl ber Rlofter und ihrer Infaffen in ben letten Jahren vor dem Kriege fiart gewachsen war. Bon 875 Klöstern im Jahre 1908 stiege fiart gewachsen war. Bon 875 Klöstern im Jahre 1908 stieg sie die Ende 1919 auf 985, wodon 529 männliche und 456 weibliche waren. Wönche und Kodizen gab ab am letztgenannten Termin über 21 200, während die Zahl der Kannen und weiblichen Rodizen 70 560 betrug. In den letzten zehn Jahren wuchs die erste ber belden Taugenichts-Zahlen um 20 Proz., die procite um 56 Prog. au.

Die materielle Lage ber weißen Geiftlichleit ift im großen unb gangen fixver. Es ift ein Irrium anzunehmen, daß die ruffische Riche in Reichtum schwelgt. Im allgemeinen ist die Kirche arm und sie und ihre Geistlickfeit sind fost andschliehlich auf die Spenden und Geschenke der Gländigen angewiesen (Lichensteuern bestehen nicht). Gelbstverständlich gibt es große Unterschiede: es bestieben, besonders in den Städten, "reiche", wiel begehrte Kirchspiele, die von den Bischöfen als Belobnung an willige Bopen bergeben werben, mabrent Biberfpenftige und Richtgenehme auf Land in arme Dörfer verfeht werben. Im allgemeinen untercheiber fich bas Lebensniveau des Dorfpopen nicht biel von bem bes mitelwohlhabenben Bauern, feine Egifteng ift mit Freud und des mittelmohihabenden Bauern, seine Existenz ist mit Frend und Leid des Dorfes auf das englie berwohen. So wie jeder Bauer, so das gund die Kirche übern Grundstüdenteil, den der Bape mit dentipolisien usw. Diefen usw. und mit Unterstühung der Bauern seldst deadent und pflegt. Die Bezählung für seine Amisdondlungen dei Auuse. Beerdigung, Hochzeiten usw. destommt er meist in Kaiuralien. Bu Beidmachten, Cisern usw. degibt sich der Bope auf seinen Betteigung von Hous zu Jans, durch das ganze Dorf. Gemessen war det Urmut der Bevölkerung kann der Bope als "reich" erschenen, und der Bauer, der der Kirche ergeden ist, verachtei den Kopen und ist ihm seindlich gesinnt.

ihnt feindlich gefinnt. Die Ginnahmen ber Rirche fliegen aus verfchiebenen Quellen, die Baupiquelle dabet ift der Geminn aus bem Bergen breipiertel Brogent. Bon biefen 50 Millionen murben 80 Millionen für die Unierhaliung ber Rirchenschulen, ber Reft gur Unier haltung ber Jentral- und Lofalverwolltung und nur febr wenig als Beihilfe für minberbemittelte Geiftlichkeit verwandet. Die gange Erifteng ber Rirche mar eben mabrent bes Burismus auf die Opfer willigfeit ber Glaubigen aufgebaurt. Der garismus ließ bie Geift ichfeit gemabren in ben engen Grengen bes Lebensunterhalis, bo nutie fie aber als Bert'geng für feine herrichaft. Darin eben bestand die traurige Lage der weißen Geiftlichfeit: alhangig von allen Seiten — von ber Rirchengemeinde, ben Bischöfen ufro. — barte fie die Kolle bes bem Bolle am nächsten flebenden Inftruments ber Regierung gu tragen. Daber erffart fich ber bartnadige Biberftanb bes Barismus gegen jeben Aufftieg unb jebe Borberung bes Gelbstänbigleitogefühls ber weißen Geiftlie feir. Amis nicht bie Ansficht auf die unbermeibliche Bilbung einer ffarfen Herifalen Macht, magu es boch folieglich gefommen mare und woon auch er nur profitiert haben wurde, Tonnte ben Baridmus bewegen, ben Beftrebungen ber Beiftlichfeit auf Deganifation und tiechliche Lauferung entgegengufommen. Es muste erft Die Revolution fommen, damit auch die Geiftlichkeit ihre Weffeln ablegen tonnte. Gett Auguft 1917 tagt in Mostau bas große Stirmentongil.

Bas die Klöster andelangt, so bergen fie sweifelles verhalt-nismäßig große Schabe. Gine Statiftet darüber gibt es felbst-verständlich nicht. Es ist einleuchtend, daß fich in den Klöstern Reichelimer anfammeln ningten, wenn man berliefficktigt, wie gowaltig der Strom der Silger und Bilgerinnen jahraus, jahrain jich über das gange Land ergieht. Die Riditer führen in der Regel ihre eigene Birtschaft und gewinnbringende Unternehmungen, an benen zum Teil die Rovigen, zum Teil fromme Gläubige, zum Neinsten Teil die Ronche — alles unentgelisich — arbeiten. Wer Gorfie "Beidte" gelefen bet, weiß, wie es in den ruffifcen Aloftern gunebt. Die aus ber fdenargen Beifelichteit bervorgegangenen Burbenitager ber Rirde begieben neben freier Wohnung Stagibgebalter und find beteiligt an den Ginfunften bestimmter Ritden und Riditer.

Eine Angahl von Alöstern hat eine Rolle als Kulturkräger ge-spielt, so 3. die Krühmie Alosteransiedlung auf den der Stadt Archangela! vorgelagerten Inseln Sjolowst u. a. mehr. Siele Aldster Bilden dadurch, daß in ihren Mauern Gebeine von Heiligen Situation beriucht. Mahnahmen in die Wege zu leiten, die ruffiscen Aldfiern weniger als Demokratie und Griffliche Aldfiern der Gebeine den Aldfiern Vallen der Gebeine der Aldfiern der Gebeine Gebeine der Gebeine Gebeine der Gebeine der Gebeine Gebeine der Gebeine Gebeine Gebeine der Gebeine der Gebeine Gebeine Gebeine Gebeine der Gebeine Gebeine Gebeine der Gebeine Gebe

Das Luchen.

Ergahlung bon Robert Gröbich.

Bielleicht mar Berr Joachtm doch ein fo abfonderlicher Rang, haushalterin, die oft ben retblongen Ropf fchuttelte. Denn co war feine rechte Urt, bag er an jedem Spainag gebudt, regungelos hinterm Fenfler bodte tote ein Laubfroich im

Glafe. Da fag er bidt an ben Scheiben, fleg bie Blide abwarts gleiten, den Bergfang hinunter, über die im Dunft verschwimmenden kuppeln der Stadt hinweg. Oder er stierte auf die berbillich bunien Laubhaufen bes Gartens und fragte noch der Ruche hinaus: "Unna, tonnen Gie fich noch auf die gwei befinnen, die immer fo unbanbig lochten?"

"Ja, Herr Joadjim", ruft Anna zurfid, "ja, die waren immer auger Rand und Band. Gang genan bestimme ich mich noch, man

horte fie bon meitem, nich?" .

Der Mann am Jenfter nicht. Gin Lächeln riefelt ban ben Mandwinkeln her in das Bollbarigeifführ, und er denki: 280 fich Die zwei wolf hermichlogen mogen? Ch fie fiberhaupt mech auf den Beinen find? Do fie der gwie strieg verschlungen hat? Bielleicht ift ihr Ledhen schon in flandeischer Erde verscharet. Ober in politischer. Ober fonstwo im Gebrill ber Kanonen untergegangen.

Er erinnent fich bentlich, wie er die zwei das erstentel horie. Gie ichlenberien ben fomalen Cambwog beran, begen bicht an Joachims Gorien aufmarts und fchienen Inatternbe Bigrafeten loszubrennen, benn ein so praffelndes Lachen scholl zu Joachims Saube empor, daß er mitlachen mußte. In diesem Lachen purzelten Medermut, Tolkejt, Wis und Ungegundenheit phonicitisch burcheinenber. Er redte ben Bals in ber Lembe, aber feine Mide blieben im Geaft der Alieberbuide, im Gewirr der Cfeus und Sopienbeden hangen. Rur ein blonber Schopf leuchtete hindurch, benichen ein branner, bichter, pferdehaariger. Dann borte Joachim, wie bas Sachen auf smei Beinen weitersprang, ben Berg binauffugelte und oben im Riefernwald berflang. Herrn Joachim ichien es, als feien ba oben alte Befannte verfdwunden, Freunde feiner Braufe jahre, lochende, fprubelnde, ausbündige Burichen.

Faft taglich bollte bies Lachen an ber boben, bufdigen Garten. hede hin. Wenn die Sonne gegen die Stadirurme hinabsant, als wollte fie fich auf ginnen spiehen, spazierte Loadim mit komischbreiten, vieredigen Schuhen unter ben Linden des alten Gartens timber. Sobald die zwei vorüber waren und ihr Ladjen oben im Balbe entichwand, borte ihn Anna medeend in fein Bimmer ftapfen. Dott ließ er fich mit Gepolier in ben Ginbl am Bucherrifc

fallen und begann mit beitrer Wiene gu arbeiten.

Os fam por, bağ die swei ausblieben, daß herr Joachim bis in bie graue Dammerung binein unrubig givischen ben Baumen wandelte, den Kopf ins Rüchenfenster siedte, so oft er fich bort vorbeifcob und ber Saushalterin ine Geficht hinein behauptete, Die gwei berfluchten Rerle foffen bestimmt unten in ber Stadt umber, anftatt bie gute Sobenluft gu gentegen.

"Gie werben ihre Matchens ponificeen," fagt Unna - ba fpringen Stimmen hintet ber Bode burcheinanber, und bas Bachen fugelt herauf. Bei bem einen Mingt es "Bacharach", wie wenn fich ein ausbundiger Becher lachent in ben Stuhl ichmeist; bei bem anderen brufnt es "hohoho", wie bei einem tollen Rutider, ber

in befipogener Rurbe um bie Ede geraffelt ift.

herr Joadim ftrafft fich, will binterbrein, aber noch bor ber bede fommt er ind gaubern. Er fühlt: ba tann er nicht mehr mit. Das ba braufen bat unbermiftlichere Sprungfebern im Leibe. Er betommt wigber einen runden Budel und ftampit medernd ind Saus.

Am nächsten Morgen frümmien fich in Joachins Rafengegend einige unternehmende Falten. "Anna," Inurrt er hinterm Kaffee, wenn Sie die zwei wieder hören, holen Sie die berrückten Burichen in die Laube."

Aber sie lassen sich ingelang nicht hören. Gine Woche ber-geht, und herr Josephim bastet unruhig durch das girpende, fingende Gartengrun, icharet mit funf Fingern im bunnen Saar, forcht fowernd ben Berg hinab in die Sbene, in beren sonnigem Auftmeer bie Mauchichmaben ber Ctabt gespenftische Gefichter fomei ben, fielgt gum Rudjenfenfter und wettert: "Die berfluchten Rerie saufen weiß Gott wochenlang in dem Steinhaufen da unten umeinander, anftatt die fcone Bergluft -

Den ftillen Landideg entlang Ingliern Gelierfeit und Lachen. Anna ichreit auf. Gine Schurze, eine Sande und gwei frifch

herr Boodin aber trappt in ben Reller bineb, firet balb wie die Mildefren behauptete. Sie hatte es von der Unna, der darauf mit Beinflasche und sonnenfunkelnden Glasen durch den Garten und ichiebt fich gefrimmt in ben Gingang ber großen

In beren Edtijch lehnen zwei Jünglinge, Iniden lorrefte Berbeitgungen und luffen bie Bute, Glatte faubere Scheitel worben

fichtbar. Leichter Bomebeneruch ficigt auf.

hummelgefumm ichmiret burch den fcavillen Matenbuft Gine Bicielfinnbe fpater tann Berr Joachim nicht mehr genau fagen, wie und mit welchen Worten er fich am Tilfche niebergelaffen hat. Er weiß nur, bag er neben zwei braben, jungen Leiten fibt, Die bilflos ins Grune ber Laube Mingeln. Sanbe und Beine icheinen ihnen fteif an bie Leiber gewachfen gu fein. bim ben Junglingen gu, fo beben fie bie Glafer automatifd Front er mober und wohin, so aniworten fie mit rotberlopenen Gesichern Der mit dem grellblomen Schlipfe wird nach bem erften Glafe munterer. Seine Glieber löfen fich und er bringt felbftandige Anficiten gu Marfte: Es fei berrlich bier oben an ber Berglehne. Die Musficht tonne man prachtig nennen, Bei Marem Horizont fei weite Fernsicht. Der andere beginnt an feinem bunien Borhemd zu ruden und beizustimmen. Bo boch feine Tante icon immer gefagt babe, bier oben fet es wunberbar.

Berr Joedim nicht und ladelt und ein paar fcone Erinnerimgen ftieben aus ber Seele. Richts in biefem Junglingsgeswiffdr gemahnt ibn an die Freunde feiner Braufejabre. Er blidt abwefend burche Laubengerant, gart gwifchen Beiterfeit und Araner und bendt: Wie man fich täufchen fann! Man foll ben Dingen nicht zu nabe in die Pupille guden. Dir ware eine icone Allufion geblieben, wann bu bie beiben Fitonse nicht hatteft rufen laffen. Bon meiten, betrachtet, hat auch ber Sperling feinen

Er greift mit mitbem Schmungeln gum Glafe, trintt beffimmert, halt jab im Schluden inne, ale fei ihm ein narrifcher Gefcuned über die Junge gelaufen, und bebt bie Ohren wie ein Jogdbund, wenns Sifthorn tont.

Denn drausen an der Hede fugelt ein Lachen, betrunken von Bis und Munierfeit. Ein "Bararach" und ein "Hohoho" laufen zweibeinig ben Sang empor. Durche Rantengeftrüpp leuch tat ein blonber Schopf, baneben ein brauger, dichter, pferbe-

herr Joachim ift wie ein Junger in ben Gerten geschnellt, behat fich, firedt den Budel, holt Luft, lacht wie einer, der ein berlorence Rleinob wiedergefunden hat, winkt einen Abschied in bie Laube, medert an ben Spalieren bin, die gum Saufe fuhren, und gurnt brinnen beiter-vorwurfsvoll: "Anna, Anna, wie form men fich in 3brem Alter nur fo berhoren!" -

Die Racht batte bliggtelle Gewitter im Maniel. Am anderen Tage hingen schwere Robelvorhänge in die Sbene biugh. Empbem mariele herr Joachim auf bas Laden. Latterte fohnfüchtiger benn Blaufchurzige Manner mit Mobigen Aegten troppten berauf. um oben einige Miggefällte Riefern aus bem Boge gu raumen; aber bas Laden blieb aus.

Der Juli bruggelte ben Song braun; bas ifericamenbe

Laden blieb berichellen.

Dann tam der Rrieg gedröhnt, und herr Joachim gab bas Berrien huf. Denn alles, was gefund war, nahm bie Flinte auf ben BudeL - - -

Als ber Binter bem Riefernmaft bide, fonerige Beibnachts. tappen auffehte, trieb herr Joachim viel fraufes Beng. Er füllte allerhand Selbpafete mit Sigarcon und Ledereien, frempelte bie Badden mehrere Rale um, frieg gwifdenburch tuftelnb im Garten umber, fag bojenb bor ben Baleten, gerlaute ben Feberkafter unb qualte feine Saushalterin mit furiofen Frogen.

"Anna, mober foll man nun die Abreffen ber gwei berrnichen

Renie friegen?"

Anna tut, ale gruble fie und tonne trobbem feine Antwort

Da schmeißt er ihr die Balele wülend in bie Schurge. . Diec, ididen Gie ben Arempel Ihren Golbaten."

Run aber hatte fich bald darauf durch irgenbein geringfü Ereignis eine Verstimmung gwischen den Regierungen dieser beiden Staaten herausgebildet; und der Festungstommandant erhielt ben Wint, fo Sald als mogtlich die Offiziere einer Geenzhiebt bes anderen Rachbarftaats, der mit bom erften eben auch auf gefpanntem Fuße ftand, zu einem gemeinschaftlichen Festmable und gwar wieber mit umgeschnallten Gabeln - eingulaben.

Wie fie nun alle an ber langen Tafel fagen, erhob fich bee

Beftungstommandent gu dem üblichen Toafte.

Batrend er fich erhob, ftief er mit feinem Stiefelabfabe, gleich geitig mit ben Goblen ben Jugboben icharrend, feinen Stufil heftig inter fich; und brachte burch unmerfliche Sin- und Gerbei einer Lenben ben lofe herabhangenben Gabel in lebhaftes Schwanten, fo daß er mit ftartem Gellizr und Geraffel an ben guf bes Tifches und an ben Stublbeinen anschlagen mußie. Auf biefes Signal bin warfen fich alle Offiziere mit einem beftigen Rud bon ihren Siben in die Bobe, fliegen mit ihren Stiefelabfaben, gleich-geltig mit ben Sohlen den Sugbaben icarrend, ihre Stuffe, wie in geltig mit den Gobien den Frynden jagarrend, ihre Ginge, wie in größter But, hinter fich; und bracken durch ungeficme Diehungen hres Oberforpers ibre Gabel zu folch heftigem Raffeln und Rirren, baft ber gange Saal ergitterte, und fie alle fich gegenfeitig in-bie größte Aufregung und Begeifterung berfehten.

Der Rommanbant, nicht minber von bem raffelnden Biberball berauscht, hab seinen Ropf doch enspor, neigte ihn dann etwas gurud, Aredie den Bruitsord so sterf als möglich hervor und — das Weinglas in der weit ausgestrecken Hand haltend — brach er in den Juruf aus, daß alle Hergen feiner Offiziere, wie fein eigenes, den impferen Kameraden des Machdarftaates entgegenfolingen; und bag fie bofften, bald mit ihnen in teener Baffenbritbericaft gegen einen gemeinfamen Beind gufammengufteben u. bergl. mehr. - -

Ginige Beit nachher war aber wiederum eine gewise Er-taltung der Beziehungen beider guleht befreundeten Staaten ein-getreten, und man naberte fich von wenem dem ersten Rachbar-

Der Festungekommandant erhielt baber ben Auftrag, wiederum die Offigiere ber nachften Garnifon, Die bas erftemal icon eingelaben worden waren, zu einem gemeinschaftlichen Schinable und gwar wieder mit umgeschnalltem Gabel - einzulaben.

Bie fie nun alle beijammen fagen, erhob fich ber geftungs-tommanbant - in berfelben Weife wie bisber imuer - um bie Berficherung an geben, bag alle Bergen feiner Offigiere wie fein eigenes ben werien Gaften und treuen Baffenbrüdern entgegendligen - als fic. ciwas gang Unerhortes ereignete.

Der Gabel bes Rommandanien wollte namlich, aus einem gang unbefannten Grunde, durchaus nicht zum Baumeln, also ench nicht zum Raffeln und Klirren fommen; er erhob sich woll zu-gleich mit dem Oberkörper des Festungskommandanten, tat aber - nichts weiter, als eben bies!

Wieber Michen om Benghang bie withen Rofen lieber Boadims Laube fint ein griner Blatterpanger und bie Gartenbede möldt sich zu einem undurchbringlichen, rantenden, blübenden Wall Aber in Jondeins Geele gelbt ber Berbft. Gein haar ift noch binner, fein Budel noch baber, feine Gambe find noch bretter getworben. Bur eine immer gleich: Gebnfucht ift genlieben. Wenn er bie überörobelinde Kraft bes Commers in fich frielt, flucht er, bag er bie groei nie gefeben, in beren Sachen feine Jugend wollte. O. er mollte fle unter Laufenden herausholen, wenn fle fich nur nach einwal horen liegen; nur noch einmal, in diejer friegedeöhnenden Reit, ba die Menichen bas ehrliche, horzhafte Lachen verlernten. Er fann finnbenlang fraumend am Schreibtijd boden, ben Blid verloren an ben Borigont geheftet.

Wogn in toten Buchern graben, folange fich weit ba brauhen bas Beben taufendfällig emfig und mit wahnfinniger Ausbauer

morbete?

Sobald die Sonne den Weg nach abwärts zieht, ift's ihm, als muffe bas Lachen ber gwei tollen Burichen an ber Sede ftrubeln. Aber nein, nein, bie bot ber Grieg in ben Fangen. Bielleicht ftelgen fie icon einbeinig übers Stragenpflafter. Der ein Maffengrab bedt ihre Leiber.

Meber, ber Stadt brunten in der Ebene bangt eine gegadte Bolle, ein langer, burrer Sopf mit fumpjem Totengeficht. Roof fommit aus bem Blutbunft ber Ferne und grinft auf bie Stadt hernieder, in beren Strazen viel Menichen schwarz ein-bergeben. Mit dem Dunkel der Trauerticher mischt fich das Feldgran von Goldaten, in deren schwerzem Gang noch die Schreden furchtbarer Geschehnisse gu laften icheinen.

Langfam fchiebt ber Wollentopf gegen den Berghang, brudt die Rafe in den Duft bes Nabelmalbes und wirft breite Schatten

fiber gwei, die ben Candweg herauffteigen.

Der eine bat einen blonden, wirblichen Schopf; ber Schlapphat schlenkert in der rechten Hand. Der linke Mermel fallfit loer und foliaff gestaltet in Die Jaden-

Der andere Braunhaarige bummelt feldgrau baneben her. So

wie die Urlauber baber tommen: die Uniform eines mitgenommen, fledig, felbnuißig. Un der schroffen Begbiegung uor ber Bode machen die givei halt, berichnaufen, blingeln burd bas Connangeflirre ber Gbene. fcauen hinguf gum Bale und über ben Certen bin, gwifden

beffen Baumreiben herr Joachim auf breiten Coblen geht und einen hochgezogenen Budel einbertragt.

Der Budel berichwindet in ber Laube. Dort fracht fich herr Joachim fawerfällig auf die Bank, trommelt auf der eichenen Tifchplatie und hort bon ber helb 1600 junge, lochende Stimmen. Er finht wie ein alter Reitergant, Der die Arompete hört.

Doch das Laden ift gebampft, halb, flodt im erften Antauf. Berbrochens, berbogene Klange find barin.

De trommelt der Eranbart weiter. Rein, nein, das find die Richtigen nicht. Unter Tausenden wollte er die heraushören! Wer weiß, wo ihr Lachen schon verscharrt liegt ---

Un ber Bede auftväris berdlingen bie berben, borten Gdrifte

notizen.

Motizen.

— Bas ift Sudbhismus? Neber dies Thema beran-flaktet der Reu-Buddhistische Verlag am M. Hebruar, abends 8 Uhr, im Velfung-Aufeum, Grüderstr. 18. einen Bortransabend.

— Die Vorlesung von Gertrud Ehfoldt im Aus-selle Franziskus) ist auf den M. Hebruar verlegt worden.

— Bilbelm Alemms, Meine Fait. Der Gerleger und herausgeder der "Aftion" legt Vert darauk, sestgektelli zu sehen, daß weder er noch der Dichter der im vorlgen "Goantag" abgedruckten Verso "Weine Zeit" auf Geragen den Abbruck flattet kaben würde. Aus einer Art Prinzin. Wer alla den Dichter Vilhelm Alemm näher keinen leinen will, muß sich an sein Vuch "Auffordern ung" wenden, das im Verlage der "Aktion" er-schenen ist.

Um bes vortrefflichen Dickters willen bedauern wir bas "Pringip", bas einer individualiftischen Schrifte bas Recht anmaßt, ben lebenbigen Wirtungstreis einer guten poetischen Beisung einzuengen. Aftion mit beidmittenen Schwingen.

Infolge biefes Umffandes famen bie Offigiere, benen bas bloge Jurudstogen bes Singles und bas Scharren ber Stiefels joblen feitens bes Kommanbanten es nicht angutun bermochte. beinabe gar wicht in die fonft gamobnte Begeiftereng. Sie erhoben fich follaftig von ihren Siben, und bewirften, gang ohne Abficht, auch fein Raffeln ihrer Cabel.

Do fionden fie nun alle enfrecht, bas Beinglas in der energielos ausgestredien Rechten, obne richtig berborgestredte Bruft, obne trogig gurudgeworfenen Kopf, ohne Junfeln ber Augen!

Mit mattem Blid faben alle auf ben Rommanbauten bin und härten halb aparbijch feine Begrüßungsworte an. Die gewechselten Noben waren wohl genav biefelben wie fonst, aber es sehste gängfich ber Raufch und bas Bibrieren aller in friegerifder Begeifterung; und nicht entscrut war jene Sprungbereitschaft gu jeber befohlenen Brutolität gu extennen, bie bei allen fritheren Gelegenbeiten in fo pragifer Beife fichtbar mer.

Societ undefriedigt verlieben alle die Lafel, und es fehlbe nicht

Der Feftungetommendant, fefte betrübt und in Angft vor einer Ruge bes Kriegsminifters, tonnte lange die Urfache biefes unfeligen Zwifchenfalls nicht finden. Irgendein Umftand, bodite er fich, den niemand abut und den getoih niemand absichtlich berbeigeführt batte, muffe bie Schuld tragen; und es fei die größte Energie angegeigt, biefen Umftanb herausgufinben, benn more Gefahr vorhanden, daß ein nachstromel fich bie Coche wieberhole Obnebies fei ein neuerlicher Anftrog gu einem folden Beftmoble in Gicht, benn die offigiellen Zeitungen enthielten bereits Anbentungen, daß man fich wiedernm dem anderen Rachbarftaate nahern wolle.

Da fam Logs barouf glidlicherweife die gange Sache auf. Der Diener bes Feftungsfommandanten hatte nämlich beim Ouchen des Savels bemerkt, daß sich biefer nicht frei genug bewegen könne, weil er aufällig im Gebänge nicht richtig befestigt wor. Der Diener teilte bies bem Rommanbauten mit, ohne gu abren, welche Wichtigfeit die Sache hatte; und diefer, wie durch eine Eingebung, fab fofort mit ber Schnelligfeit bes Blibes, boff fein Gabel unter biefen erichwerenben Umfranden unmöglich batte baumeln, raffeln und firren fonnen; und burch meiteres Racibenten erichlof er auch alle Konsequenzen, die fich hieraus ergeben mußten, und die er zu seinem größten Schreden gestern erst erlebt

Im Befibe diefer Erfenninis, atmete ber Foftungefommandant bon allen feinen Carpen um die Bufunft auf, ja er tounte einen neuen Auftreg zu einem Festmahl mit umgeschnalltem Gabel taum mehr emparten. Geinen Diener aber rief er in fein gimmar, beschenkte ihn reichlich und sagte, während er ihm bie Gelbmungen in die Hand beudte: "Gebaftian! Sobastian! Du ahnst gar nicht, meld großen Dienst Du burch Deine Mitteilung unserer Dynastie and dem gangen Glast erwiesen haft?"

Physiologie der Herzbewegungen.

Musben Bhantaften eines Realiften von Santeus.

Synfeus ift ber berühmt gewordene Hillname 3 of af Boppers, bes im Wien lebenben Sozialphilosophen und Erbenlers bebeutenber technischer Werte, ber am 31. Februar feinen 80. Geburtstag begeht. Bopper ift ein burchaus ielbfeinen 80. Geburtstag begeht. Bopper ift ein burchaus ielb-ländiger, energiicher Geift. Ein karks Buch über Bottaire, eine Köchfertigungs- und Kelnigungsschrift (mit großen Exturien gegen den Krieg, gegen bloß ästheiliche Literatur, gegen deutsche Debotion), zeigt ihn als einen späten Bottairianer voll Güte und humanilät und ohne Kespett vor Kondenilonen und Autoritäten. Seine "Shantaffen eines Realisten", die in den 90er Johren im Berlage Reihner in Dresden erichienen, find Gebansendichtungen — Legenden, Gabeln, Marchen - einer flaren, bartfoffen Bernunftetbil

Die Offigiere einer Grengfestung luben bie Offigiere der gufinaten zu einem gemeinschaftlichen Festmable ein, um die gegenwärtige politische Freundschaft der beiben Mächte auch in dieser Weise gum fichibaren Andbrud zu bringen.

Und bamit bas Bange eine noch erhöhte Bebentung geminne. nebnete ber Festungefommanbant an, bag bie Offigiere ihre Gabel bei ber Lafel nicht ablegen, fonbern umgefdnallt behalten follen, fo wie es bei ben Festen gu Shren bes Conncrans gu gefcheben pflegt;

welche Anordnung allenthalben bas größte Auffehen erregte und ber Gegenstand eifrigen Gebantenanstaulches murbe. Do fie nun alle an ber langen Zafel fagen, erhob fich ber

Jeftungstommanbant zu bem üblichen Toafte.

Bahrend er fich erhob, fließ er mit feinem Stiefelebfabe, gleichzeitig mit ben Coblen ben Fusboden fcharrend, feinen Stubi haftig binter fich, und brachte burch unmerfliche Din- und Berbewegung feiner Benben ben lofe berabhangenben Gabel in lebhaftes Schwanten, fo bag er mit fiarfem Geffirre und Gerafiel an ben guß bes Tifches und an bie Stubibeine aufchlagen mußte. Murf biefes Signal hin marfen fich alle Offigiere mit einem heftigen Aud bon ihren Giben in Die Sobe, fliegen mit ihren Stiefel abfaben, gleichgeitig ben Fußboben icarrent, ihre Gruble, wie in größter But, finter fich, und brachten burd ungeftume Drehungen ihres Oberforpers ihre Gabel gu feld heftigem Raffeln und Alieren, bag der gange Saal ergitterte und fie alle fich gegenfeitig in die geobte Aufregung und Bogeifterung berfehten.

Der Rommenbant, nicht minber von bem roffelnben Biberhall berauscht, bob seinen Kopf boch empot, neigie ihn dann eiwas gurud, stredie ben Brustford so hart als möglich hervor und — bas Beinglas in ber weit ausgestredten Sand baltend - brach er in ben guruf aus, daß alle Bergen feiner Offigiere, wie fein eigenes, den tapferen Kameraden des Rachbarftaates entgegonschlügen; und baß fie hoffren, balb mit ihnen in treuer Baffenbrüberfchaft gegen einen gemeinfamen Beind gufammengufteben u. bergl. mehr. -